

Lagesgeschichte.

Der Reichstag beschloß gestern mit der Frage der Vereinigung des Reichstages in bürgerlichen Reichstagsfeierlichkeiten, und zwar auf Grund des früheren Antrages Schäfer, der jetzt durch die Regierungserordnung erledigt worden ist. Der Antrag erklärte sich u. a. gegen eine vollkommene Abschaffung sowohl wie gegen eine Befreiung der Reichstagsferien.

Kein Bericht der Reichstagsabgeordneten auf die erste Wagenklasse. Ein Ausdruck des Reichstages, der unter dem Vorstoß des Reichstagspräsidenten Höhne zu dem Zweck gebildet ist, die Möglichkeit von Emparzinen im Reichstag zu prüfen, beschäftigte sich auch mit einem Erlassen des Reichsfinanzministers, daß die Abgeordneten, die fest daß Reich haben in jeder Wagenklasse auf der Eisenbahn zu fahren, auf die Benutzung der ersten Wagenklasse verzichten möchten. Dies haben alle Parteien abgelehnt; sie erklärt sich zwar einverstanden mit einer Befreiung der ersten Wagenklasse überbaute, glaubten aber, solange diese besteht, auf das Recht zu ihrer Benutzung nicht verzichten zu können.

Der Reichstag genehmigte die Umstellung der Neugestaltung auf Goldmarkgrundlage. Der bayerische Gesandte gab seine Zustimmung nur mit Vorbehalt. — Ministerialdirektor Fried berichtete über die Verteilung von Vogelvölkischen Längen auf die Länder. Die Reichsregierung habe Vorschläge über die Verteilung des Restes, der noch in den Fließlängenlagern befindliche Vogelvölker auf die einzelnen Länder gemacht, die Ausschüsse des Reichstages hätten aber diese Verteilung nur für die Hälfte des Restes genehmigt. Für die übrigen werde ein endgültiger Verteilungsplan gewünscht. Mit dieser Maßgabe stimme der Reichstag den Regierungsvorschlägen zu. — Werner wurde zum Kommissar des Reichsrates für die Deutsche Rentenbank auf preußischer Vorschlag Staatssekretär Dr. Weber vom preußischen Finanzministerium bestellt.

Die Erleichterung im Grenzverkehr zwischen Deutschland und Holland ist jetzt durchgeführt. Die Zoll- und Fahrprüfung in Bremen, die bisher in den Bahnhofskademien stattfand, wird jetzt im Zug durchgeführt, sodass nur die Reisenden das Abteil zu verlassen brauchen, die Verschollenes bei sich führen oder großes Gepäck im Postwagen haben. Auch die Reisenden, deren Gepäck bereits in Amsterdam oder Berlin gänzlich abgefertigt ist, müssen der Revision bewohnen und ihre Zollpapiere vorweisen.

Lientenant Griffith freigeschaffen. Der wegen des Überfalls auf den amerikanischen Defensent Verdon auf bedecktem Staatsdienst verurteilte amerikanische Lieutenant Griffith und seine Mittäter sind auf Vermendung der Reichsregierung von der bürgerlichen Regierung gestern freigeschaffen worden. Der Präsident des Central Committee for Relief of Displaced in Germany and Austria, der in Deutschland wohlbekannt Charles Nagel, hatte an den Reichspräsidenten telegraphisch die Bitte gerichtet, Griffith bald die Freiheit zu schenken.

Überleutnant Kohl rief den Pariser Kassationshof an. Wie die "Düsseldorfer Nachrichten" erfahren, hat Überleutnant Kohl, der im Düsseldorfer Schwurgericht am fünf Jänner Gefängnis verurteilt wurde, und dessen Rechtsanwalt vom Hochsicherheitsgericht Mainz verantwortet wurde, durch seinen Rechtsanwalt in Eben, Dr. Grimm, die endgültige Entscheidung des Pariser Kassationshofes angerufen.

Der Kultusminister des preußischen Landtages bericht am Donnerstag über die Geschäftslage. Das Haus will sich am Freitag oder am Samstagabend bis zum 19. Februar verfügen. Ob die Vergütung bereit ist, um Freitag erfolgt, hängt von der Erledigung der Vorlagen über die Grundrechte ab. Außerdem sollen noch kleine Vorlagen beraten werden, wie die Verordnung über Zuständigkeit der Vorgerichts, der Antrag über Erhöhung der Rentenbeleihung für Kriegsbeschädigte, die endgültige Aufstellung der Ansiedlungskommission für Sachsenhausen und Posen und die Mittelstellung des Kultusministers über die Notlage der deutschen Kultur. Nach Wiederaufzunahme des Plenums werden vornehmlich in den ersten Sitzungen die Anträge und Anfragen über die neue Justizreform zur Beratung kommen.

Benzellos fröhlt. Wie der "Chicago Tribune" aus Süden mitgeteilt wird, hat sich der Gesundheitszustand des

Reichsverordneten Benzellos erheblich verschlechtert. Das Telegramm aus Paris nach Süden beruht worden. Auch der Professor Klemm, Spezialist für Herzkrankheiten, der sich in Paris aufhält, ist durch ein Telegramm beauftragt worden, sofort nach Süden abzureisen. Den griechischen Minister wurde gestern nachmittag auf Befehl der Kanzlei der Befehl an Benzellos verwehrt.

Der neue japanische Botschafter in Berlin. Wie die Tageszeitung trifft der neue japanische Botschafter Dr. Honda in Begleitung seines Sohnes und des zweiten Sekretärs der japanischen Botschaft Dr. Ohata am 6. Februar in Berlin ein. Der neue Botschafter gilt als einer der berühmtesten japanischen Diplomaten. Der gegenwärtige Geschäftsträger Dr. Ohno, der als vorvorragender Wirtschaftler bekannt ist, wird dem neuen Botschafter weiterhin als Botschaftsrat zur Seite stehen.

Die englische Mission bleibt in Polen. Bei der gestrigen Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten Graffin und Vollontour ist es zu einer Einigung gekommen. Beide Staatsmänner erklärten, sie betrachten die ursprüngliche Aufgabe der englischen Mission in Polen als erledigt. Beide Staatsmänner sind aber der Ansicht, dass man das Verhältnis der Mission zur polnischen Regierung aufrecht erhalten muss, und zwar sollen in den verschiedenen Zweigen der Finanzverwaltung die Mitglieder der Mission als Unterkontrahenten fungieren.

Befreiung des Abstimmungstermins für Hannover. Wie die "Hannoversche Volkszeitung" erläutert wurde, in einer Unterredung zwischen dem Reichstagsabgeordneten Bernstorff und Albers und dem Reichskanzler die Befreiung des Termins der Abstimmung in Hannover in der ersten Radikalversammlung in der nächsten Woche angezeigt.

Verhandlungen mit den englischen Doktorarbeitern. Die englischen Doktorarbeiter haben bekanntlich mit der Niederlegung der Arbeit für den 16. Februar gedroht, falls bis dahin nicht eine Neuregelung der Lohnfrage erfolgt. Der Arbeiterverband hat nunmehr beschlossen, nähere Verhandlungen mit den Doktorarbeitern in dieser Frage zu eröffnen.

Turnen, Sport und Spiel.

Handball. Allgemeiner Turnverein Riesa. Sonntag nachmittags treffen sich auf dem städtischen Sportplatz im Verbandspiel Allgemeiner Turnverein Riesa 1. — Mohrmann Turnverein 1. Beide Mannschaften gehören der Meisterklasse der Spielgruppe Nordost an.

Börsenwirtschaftliches.

Berliner Börse am Donnerstag. In New York stellte sich der nominelle Kurs zum Schluß auf 23,50 bis 23,75, was einer Varietät von 4,22—4,21 Billionen für den Dollar entspricht. Umfälle wurden somit garnicht getötet. In London war die Währung etwas abschwächt und notierte mit 18,1 Billionen, das Gleiche war der Fall in Amsterdam, wo sie von 0,63%, auf 0,63%, zurückging. Die englische Währung konnte in New York mit 4,26%, genau 4,25%, am Montag eine weitere Befreiung erzielen. Auch die Tropfen Währung von New York von 4,58 auf 4,61 an. In London dagegen wurde der Frank von 92,75 auf 92,95 abschwächt, ebenso in Amsterdam, wo er mit 12,27%, auf 12,37%, fiel. Die dänische Krone stieg unangefahrt weiter und notierte in New York mit 16,20. In den gestrigen Morgenstunden ließ sich über die Stimmung am Essener Markt noch kein reelles Bild gewinnen. Man hat den Eindruck, als ob einzelne Börsekreise die neue Steuernordnung und die Regelung der Aufwertungsfrage und Erholung der so genannten Inflationsgewinne ähnlich kritisch betrachten und sich in ihrer archten Wehrhaftigkeit dementsprechend ablenken verbunden. Man befürchtet schwere Schwächung der Industrie, die zum Teil auch ohne diese Verordnung schon mit den deutlich ungünstigeren Verhältnissen zu kämpfen hat. Darans ist wohl zu entnehmen, dass von irgend einer Geschäftstätigkeit in den ersten Morgenstunden nichts zu bemerken ist und diese Zurückhaltung wohl auf den heutigen Vormittagsverlaufe sich auswirken wird.

Marktberichte.

Großes Schlachtmarsch vom 31. Januar. 1. Rinder: 10 Kühe, 2 Kalben und Rinde, 2. 290 Rinder; 3. 41 Schafe; 4. 402 Schafe. Zusammen 810 Tiere, davon 87 Schweine ausländischer Herkunft. Außerdem zur sofortigen Schlachtung, alle nicht auf den Markt geliefert: 1 Stink, 9 Kühe, 18 Schafe, 18 Schweine. Preise in Goldmark für 50 Kilogramm Schweine und (im Durchschnitt) Schlachtwicht: Rinder: 1. Kappelkäse —, 2. heile Wahl- und Saumküder 68 bis 68 (108,-), 3. mittlere Wahl- und gute Saumküder 68 bis 68 (98), 4. geringe Rinder 48 bis 58 (91). Schafe: 1. Mästekümer und flüssige Mästekäse 48 bis 58 (100). Schweine: 1. sonstige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahre 61 bis 65 (51). 2. Hirschschweine einfach holländische Rasse 61 bis 65 (80). 3. Reißende 68 bis 68 (79). 4. gering entwickelte 55 bis 57 (75). Ausnahmepreise über Platz. Die Preise sind Marktpreise für nächstes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Statt, Brachten, Märkte und Verkaufsosten, Kaufhäuser, sowie den tatsächlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Marktpreise. Nebenstand: 10 Kühe, 1 Rind. Lebendpreis des Marktes: Lebendgang in Rindern und Schafen mit, in Schweinen langsam. — Kaufmänner haben noch den Richtlinien der Kaufpreispräzisierungshilfe für Rinder 20, für Kühe und Schafe je 18 um für Schweine 16%, weniger zu fordern als die vom Kaufabzug vorhergehende Platzkarte betrifft. Am Mittwoch schließen Preise an der Preishallenbörse zu Berlin am 31. Januar. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, feste pro 100 kg. (Im Goldmark der Goldmarktheorie in Steuernmarkt.) Weizen mähdörflicher 125—128, Roggen, mähdörflicher 117—120, pommerscher 117—118. Gerste, Brauergärte 142—152, Buttergerste 180—182, Oster, mähdörflicher 86—100, pommerscher 85—90. Weizenmehl pro 100 kg feste Berlin brutto int. 600 kleinste Marke über Platz 21,50—24. Roggenmehl pro 100 kg feste Berlin brutto int. 511. Sud 18,75—21. Weizenkleie frei Berlin 6,80, Roggkleie 2,80. Kleinstart 4,20. Victoria-Grießen 28—25, kleine Creme-Grießen 13—15. Buttererdbeeren 10—11. Preisliste 10—11. Raderbohnen 10—11. Biden 18—14. Kapuzinen, blaue 11,50—12, gelbe 15. Gravadella 13—14. Kapuzinen, 9,80—9,70. Trockenartikel 7,00—7,70. Vollwertige Bauderbschoten 17—18. Kartoffelknödel 16.

Heutiger Dollarkurs (amt.): 421050000000

Wirtschaftszahlen für den 31. Januar 1924.

Gute Qualität.	
1 Goldmark (Berliner Bielefeld).	1 002 500 000 000 Papiermark
1 Goldpfennig	10 024 000 000 Papiermark
Reichsmarkzahl	1 080 000 000 000 (Mittel 1,2%)
"	" (ohne) 1 081 000 000 000 (Mittel 2%)
Großhandelsrichtzahl	1 148 000 000 000 (Mittel 0,8%)
Telegraphengebühr: Wertebilanz im Fernverkehr	0,15 Goldmark
Kontakt: Ostbrief	0,05 Goldmark
Kreispostkarte	0,04 Goldmark
Kreisbrief	0,10 Goldmark
Kreispostkarte	0,05 Goldmark
Auslandspostkarte nach Ungarn und Tschechoslowakei	0,25 Goldmark
Auslandspostkarte nach Ungarn und Tschechoslowakei	0,20 Goldmark
Steuerabzug vom Arbeitslohn:	
Vom Steuerabzug frei bleiben für volle Monate 56 Goldmark monatlich, für volle Wochen 12 Goldmark monatlich, für volle Werkstage 2 Goldmark täglich für längere Zeiträume 0,50 Goldmark ist je 200 angefangene oder volle Arbeitsstunden. Von dem betreffenden Lohnbetrag übertragenen Teil des Arbeitslohnes sind bei jeder Zahlung bei einem ledigen oder leerloch verbliebenen Arbeitnehmer 11 v. H. bei einem befreiten Arbeitnehmer ohne Kind 9 v. H., mit einem Kind 8 v. H., mit zwei Kindern 7 v. H. und für jedes weitere minderjährige Kind 1 v. H. weniger einzuhalten.	

Eine halbe Stunde verging. Die Unruhe der alten Dame war gewichen und bedeutete jetzt einen Sieg. Als Joachim dann endlich weit nach zwei Uhr über den Hofritt — er muhte vom Parkte her gekommen sein, da sie ihn auf dem Wege durch die Hammwiesen nicht beobachtet hatte —, kam ein Gefühl namhafter Erleichterung über sie.

"Gott sei Dank, Joachim, daß Du endlich da bist!" sagte sie, als sie ihm bis zur Haustür entgegenging war. "Ich erfüllte mich bereits um Dich."

"So?" Er zwang ein schwaches Lächeln in sein ernstes Gesicht und streckte die von Erregung leicht gerötete Wange der alten Dame ein wenig. "Du hast Du etwas ganz Unmögliches getan. Was machst Du denn?"

"Gott, man macht sich allerhand Gedanken. Es ist ja noch nie vorgekommen, daß Du so lange über die Tafelzeit ausbliebst. Du bist doch sonst der pünktlichste Mensch."

"Sonst... Heute mußt Du eine Ausnahme schon entschuldigen!"

Der Ernst auf seinem Gesicht vertilgte sich und das Wort, heute betonte er eigentlich schwach, höflichheitlich holt Du mit Gräulein Burmann schon gegeben...? Ich möchte sowieso danken. Ich kann nichts genießen!"

"Na, das werden wir erst sehen. So lange wie nicht an, lieber Junge! Das erlaube ich einfach nicht, Deine Kopfhängerel so weit zu treiben!"

"Ach, Tante, Kopfhängerel! Das ist doch ein bisschen wenig gelöst!"

Er sah Tante Malve vorwurfsvoll traurig an: "Wenn Du wüßtest!"

"Ich weiß sehr genau, wie es steht, mein lieber Junge. Aber gerade deshalb mußt Du Dich zusammenreissen. Mit Deinem Nichtessenwollen oder -können kostet Du keinen Hund aus dem Sacken... Und das gibt einfach nicht. Leider konntest ich mit Gräulein Burmann gar nicht vorengreifen. Denn sie ist auch nicht zu haben. Sie muß sich in ihrem Zimmer eingeschlossen haben. Werkwürdigweise antwortet sie auf alles Kopfen nicht."

"So?" Das klang ziemlich gleichgültig. Und dann fuhr er mit beibehaltendem Spott fort: "Sie wird wohl einen ihrer Anfälle haben, aber Ihre Sünden bereuen. Ich werde gewiss nicht weiter kopfen. Mag sie sich bis morgen früh einschließen."

Tante Malve begann klarer zu leben. Sie glaubte jetzt mit ziemlicher Gewissheit annehmen zu dürfen, daß die Urzüge zu den heutigen Vorgängen bei Edith zu suchen waren. Von ihrer Person her ließen die beiden, die sich zu einem verwirrten und verwirrenden Rehe über das Schafal anderer Menschen ausspannten. Der ihr unbewußt gefonnene Vergleich mit dem Rehe mochte sie auf etwas anderes aufmerksam machen. Sie dachte: Hatte Edith etwa Neige ausgevoren, um einen Gang zu tun? Eine hatte man ihr die Maschen zerreißen? Im Verlaufe ihrer Abreise zerrissen. Jedenfalls sprach aus Joachims Reaktionen entzweiende Abweitung. Man konnte sogar Beobachtung herauslösen.

Auf Hesselbörde.

Roman von Fritz Ganter.

25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie hätte ihm daselbe in gleicher Lebensähnlichkeit sagen mögen, aber sie gewann es über sich, vermittelein weiterzusprechen.

"Sie werden ihn wiederfinden! Es kommt am Ende alles wieder in das alte Gleis... Schlagen Sie ein: Auf ein Scheiden ohne Bitternis!"

Er ergriß ihre Hand und sah ihr fest in die Augen. "Ja, ohne Bitternis... Aber doch eins voll Traurigkeit." Sie fühlte es mit heißen Brennen in ihren Augen hochsteigen. Es galt ein Ende zu machen, wenn die zusammengequälte Festigkeit nicht doch noch von ihrem wahren Gefühl überwältigt werden sollte.

"Leben Sie wohl!" fasste sie schlicht und wandte sich der Tür zu... Er führte sie wie in einem Traum auf den Flur, Schloß wie im Traum die Tür und wanderte dann in seinem Zimmer auf und ab.

Der austauschende Gedanke, den Wagen bestellen zu müssen, lenkte ihn ab... Ja, es war gut, wenn man etwas tun hatte, um nicht... Ja, o ja, man konnte das schon werden vor Schmerz und Not, was er eben gedacht. Häßliche, hässliche Bauchtat, so in Graffiti auf dem Bod... Der Sommersaubau auf der Chaussee wallte in leichten Schwaden hinter den Rädern auf... Der Wald stand im Dachen und in Lust. Vor wie vielen Tagen erst hatte Renate diesen Wald an der Seite Joachims von Brandts gesehen? Im Dachen und Lust, wie der Wald selbst war... Eine grenzenlose Traurigkeit padte sie... Verweht die Lust. Gestorben das Leben...immer weiter blieb Hesselbörde zurück. Es verlor wie eine grüne Insel im Meer, die dem Schiffer entwindet, wenn er die Segel legt. Es zerfloß im Dunkl eines grauen Tages wie ein leichter ungewölkter Schattenstreif.

Und vor ihr? Was lag vor ihr? Etwas, das einem dünnen Lande gleich, von dem man kaum den Namen kennt. Das Leben war grausam wie ein Tyrann, unergründlich wie Weisheit von tausend Weisen. Ja, grausam und unergründlich.

Und darum so bitter und ernst. — Bitter wie bittere Wasser und ernst wie ein Abschleb

8. Kapitel.

Das Hesselbörder Herrenhaus schien wie ausgestorben. Die Fenster waren durch die herabgelassenen Weiterjalousien gegen die heiße Mittagssonne abgedunkelt. Die Zimmer lagen still und verlassen. Joachim hatte gleich nach der Abreise Renates einen Ritt unternommen, von dem er noch nicht zurückgekehrt war. Edith ließ sich nicht lehnen, und in ihren Zimmern rührte sich nichts.

Tante Malve ging, wie immer um die Mittagszeit, aus alter Gewohnheit und aus Liebe zur Seele der Hesselbörde in die Küche zur Hand. Es war ihr heute be-